Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 30 (1875)

Artikel: Die päpstlichen Panner und deren Insignien im Zeughause zu Luzern und anderswo

Autor: Schneller, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Die päpstlichen Panner

und deren Insignien im Zeughause zu Lucern und anderswo.

Von J. Schneller, Stadtarchivar.

Die Zeitbücher der Eidgenossen und anderer Historiker[1]) weisen nach, wie in Folge der Burgunderkriege, von der Tapferkeit der Schweizer begeistert, der Vater der allgemeinen Christenheit Sixtus IV. seinen Gesandten in Helvetien und andern teutschen Landen, den Bischof zu Anagni, Gentilis de Spoleto, am Ende des Jahres 1478 in unsere Gebirge und Thäler schickte,[2]) um Söldner gegen die Feinde der Kirche zu erbeten. Den 31. October erschien er zu Lucern als Orator vor den Boten der Eidgenossen, und erzählte ihnen die mancherlei Widerwärtigkeiten, welche die hl. Kirche durch die von Florenz und ihren Burger Laurentius von Medicis erlitten, den der hl. Vater für einen Ungläubigen und Wucherer halte; ferner wie die Venediger auch wider den Papst seien, und beab-

[1]) **Paul. Jovius, Historiarum sui temporis.** — **Anshelm. Val.**, Berner Chronik. Bd. IV. — Fuchs Ild., die mailändischen Feldzüge. — Müller, Joh., Gesch. schweiz. Eidgenossenschaft. 5. Thl. 2. Abthl. — Rahn, J. H., Eidgen. Geschicht-Beschreibung. — Simler, Jos. vom Regiment der löbl. Eidgenossenschaft. — Lauffer, Jac., Beschreibung helv. Geschichte. VII. Thl. — Stettler M., Schweitzer-Chronik. lib. 9. — Stumpf Joh., Gemeiner löbl. Eydgnoßschaft Chronik. lib. 13. cap. 36 u. 37. — Amtliche Sammlung der ältern eidgen. Abschiede.

[2]) Ein Jahr darauf ist er noch in der Schweiz; so am 3. Aug. 1479 in Basel (Geschtsfrd. XI. 133), am 19. October in Lucern (Stadtarchiv), und am 4. Nov. in Zürich. (loc. cit.)

sichtigen, die Söldner, die sie von den Eidgenossen, angeblich gegen die Türken, verlangen, gegen den hl. Stuhl zu gebrauchen; auch der König von Frankreich unterstehe sich, denen von Venedig, Florenz und dem Herzog von Mailand gegen den Papst Hülfe zu leisten.[1]) In der Folge, namentlich da inzwischen öftere Fehden, blutige Ereignisse und langweilige Verhandlungen wegen Mailand vor sich gegangen, erwirkten die Eidgenossen eine engere Vereinigung mit dem Papst; denn die Geschichte belehret uns des weitern, wie wirklich am 9. Sept. 1479 den Boten in Lucern der Entwurf eines solchen Bündnisses vorgelegt wurde, und wie dasselbe am 18. October daraufhin mit Seiner Heiligkeit und den 8 alten Orten, sammt Freiburg und Solothurn definitiv abgeschlossen worden sei. Die eidg. Abschiede geben die Zusammenfassung dieser merkwürdigen Uebereinkunft folgendermaßen an: a) gegenseitige Freundschaft. b) Kein Theil gestattet den Feinden des andern Durchpaß oder Vorschub. c) Wenn der hl. Vater von den Eidgenossen der heiligen Kirche oder des christlichen Glaubens wegen Hülfe begehrt, so sollen diese ihm Knechte zulaufen lassen, sofern sie selbe nicht in ihren eignen Geschäften brauchen. Seine Heiligkeit soll sich mit der Zahl begnügen, die sie ihr zuschicken, selbe nicht auf dem Meer brauchen und jedem Mann zu Fuß monatlich 5 Gulden, jedem Reiter 10 Gl. geben. Der Sold fängt einem jeden mit dem Tag der Abreise an und dauert bis derselbe wieder zu Hause angelangt ist. d) So oft der Papst solchen Zuzug begehrt, gibt er jedem der X Orte 1000 Ducaten zu Pension und Lieferung. So lange der Dienst der Knechte dauert, soll jedes Jahr die Pension der 1000 Ducaten jedem Ort bezahlt werden. (Eidgen. Abschiede III. 1. 49.)

Zur Befestigung der Vereinbarung, oder vielmehr zur päpstlichen Bestätigung derselben, wurde der gelehrte Propst bei St. Leodegar in Lucern, Peter Brunnenstein, noch im gleichen Winter (7. Dec. 1479) mit einem latein. Credenzbriefe nach Rom abgesendet, und er legte sodann am 20. März 1480, wiederum heimgekehrt,[2]) auf dem Tage zu Lucern dieses vom vierten Sixtus bestätigte genannte Bündniß, welches das Datum trägt Rome apud

---

[1]) Eidg. Abschiede Bd. III. 1. S. 18.

[2]) Schon am 10. März urkundet er als Zeuge um Vischenz-Sachen in der Reuß. (Stadtarchiv Lucern).

S. Petrum duodecimo kal. Februarii, Pontif. año nono, also 21. Jän. 1480,[1]) den versammelten Tagesboten vor, mit dem Bemerken, wie viele Ehre und Beschenkung ihm zu Rom widerfahren sei; der hl. Vater habe alle Orte der Eidgenossenschaft und andere mit großen Freiheiten und Indulgenzen begnadet, und wenig oder nichts dafür genommen: dagegen überbinde er denselben, den Schreibern, welche den Brief aufgerichtet, ihren Lohn zu geben.

Bei diesem Anlasse brachte Propst Brunnenstein eine Menge Bullen und Breven mit verschiedenen Privilegien für Lucern mit. Zufolge einer dieser Bullen vergünstiget Sixtus der Stadt Lucern, aus Ursache ihres unentwegten und treuen Festhaltens an der Röm. Kirche und am hl. Stuhle, daß selbe für immer in ihren Standarten und kriegerischen Abzeichen das Bild des betenden Heilandes am Oelberge haben und führen möge. Und er schenkt und übergibt ihr damit ein solches Panner. Die mit dem Bleisiegel beglaubigte Bulle ist zu Rom ausgestellt den 13. Jänner 1480.[2]) Diese Fahne ist einfach von weiß und blauer Seide angefertigt, und in der obern Ecke erblickt man den betenden Erlöser im Oelgarten, über ihm der Leidenskelch und den Boten Gottes mit den Kreuzigungswerkzeugen. Die ganze Gruppe (38 Cm. hoch und 33 breit) ist in Seide gestickt, und nach damaliger Weise etwas stark aufgetragen. In den Rathsbüchern heißt es: „anno 1490 vf hl. Liechtmeßtag zogen MGHerren das erstemal mit irem nüwen Panner „uf, darin der Oelberg gemalet, wider die von St. Gallen und Appenzell mit 2000 Mann.“ (Bd. VII. S. 52.) Dasselbe wurde auch später dem Lucernischen Heere in den Treffen bei Cappel und Villmergen vorgetragen.

Im Mai 1512, nach der blutigen Niederlage von Ravenna (11. April) zogen die Schweizer auf Betrieb des guelfisch gesinnten Cardinalbischofs von Sitten und päpstlichen Gesandten Matthäus

---

[1]) Abgedruckt Eidg. Abschiede, Bd. III. 2. S. 669. Nro. 6.

[2]) Abgedruckt im Geschichtsfreunde, Bd. XXIII. 28. (Das Original liegt im Wasserthurme, Truhe 228. Nro. 16.)

Unter demselben Datum gestattet der Papst auch dem Lande Entlebuch, daß es künftighin in seinem Panner und Siegel das Kreuz mit den 3 Nägeln, und die Dornenkrone sammt der Ueberschrift führen könne und möge. (Geschichtsfreund VII. 197.)

Schiner, aufs Neue für den Papst aus wider König Ludwig XII. (Pavierzug), eroberten das Herzogthum Mailand, und vertrieben die Franzosen aus Italien. Dadurch erhielten sie den Titel: „Beschirmer der Freiheiten der hl. Kirche", und damit zwei große hübsche Panner; item ein vergüldetes Schwert und einen mit Perlen besetzten und mit Hermelin ausgemachten roth sammtenen Herzogshut.[1])

Anno 1512, schreibt Renward Cysat, zogen min Herren von Lucern mit dem Panner ins Feld dem Papst Julius II. und der Kirche zu Hilf. Kosten wegen Sold und Zehrung 1414 Gl. 4 ß.[2]) Nach dem Feldzuge wurden die Eidgenossen in Alexandria entlassen, nachdem sie den 24. Heum. 1512 einen Abscheid mit M. Schiner, als Gubernator des hl. Bundes, aufgerichtet hatten.[3]) Sie kehrten heim, mit herrlich gezierten Fahnen und andern Geschenken beehrt; — und in dieser Stadt (Alexandria) und an demselben Tage (24. Heumonat) war es auch, wo Schiner, der Cardinal des Titels S. Potentianæ, denen von Lucern im Auftrage des Papstes Julius (Abschiede l. c. S. 633.) vermöge eines eigenen besiegelten Briefes[4]) gestattet, zu dem betenden Heilande am Oelberg, welchen sie, wie oben gehört, bereits seit 32 Jahren im Panner führten, annoch den Garten Gethsemane, drei schlafende Jünger und die Schaaren der ankommenden Juden mit dem Verräther Judas (auf beiden Seiten) hinzuzufügen. Diese hübsche Fahne, 184 Centim. lang, und 162 breit, weiset die Standesfarbe Lucerns, einen Grund in weiß und blauem Damast. Die Stickerei der Figuren und der Landschaft in Seide, Gold und Silber kann eine vorzügliche genannt werden, — eine verdiente Nachahmung der in Mitte des 15. Jahrhunderts in voller Blüthe gestandenen flandrischen Kunst. Die Umrahmung des Panners ist ebenfalls Goldstickerei.[5]) Diese Fahne ward dann im Chore der alten Hofkirche ob dem Fronaltare auf-

---

[1]) **Breve Julii** II. vom 22. Juli 1512. (Eidg. Absch. III. 2. 632.) Die Geschenke sind abgebildet in Stumpfs Chronik, fol. 759. (edit. Zürich 1606.)

[2]) **Collec. A.** 101. **D.** 11. **F.** 144 a. — 145 a. — Vergl. Jahrzeitbuch der Kirche zu Schachdorf im Geschichtsfrd. VI. 181.

[3]) Eidg. Abschiede III. 2. 631.

[4]) Zum erstenmale abgedruckt in der Beilage Nro. 2.

[5]) Eine getreue Abbildung im verjüngten Maßstabe (19 Cm. hoch und 16 breit) findet man auf der artistischen Tafel II., gezeichnet vom nunmehr verstorbenen Kunstmaler Ant. Bütler, Mitglied des Vereins.

gehängt, und verblieb dort, bis die neue Choraltar-Tafel im Jahre 1585 angefertiget und den 31. Oktober aufgestellt worden war[1]). Mag wohl von daher bis auf den heutigen Tag Christus am Oelberge zum Vorwurfe des Hochaltar-Gemäldes im Hofe genommen worden sein? — Auch am Thurme gegen dem Beinhause ist diese Scene (Eingang des 16. Jahrh.) in Stein gehauen sichtbar mit dem Monogramm des Meisters[2]) (artistische Tafel III. 4. in verkleinertem Maßstabe.) Und nicht ohne tiefe Bedeutung. Fügte sich ja noch bei Vollendung einer Kirchenbaute, nach dem Gebrauche der katholischen Kirche, zur steten Erinnerung des in den Mühen und Nöthen des Alltaglebens hin- und herwandelnden Volkes an die bittern Leiden des Erlösers, der Außenseite einer Kirche gerne ein sogenannter Oelberg an, eine Miniatur-Kirche für sich, unter dem Sturzdache die ziemlich große Gestalt des knieenden und betenden Heilandes, den stärkenden Engel, die schlummernden Jünger, und den falschen Verräther mit den Schergen des hohen Rathes zeigend. (Tafel III. Fig 5.)

Und wirklich war es in Lucern einst Sitte, und es ist es theilweise noch, daß das gläubige Volk, namentlich am hohen Donnerstage bis zur Auferstehung, und in den drei Romfahrttagen hinkniet und betet vor diesem Oelberge, und daß es zu Ehren der schmerzlichen Gänge unsers Herrn den Umgang um die Kirchen und die hl. Gräber verrichtet. Auch wurde zur Vermehrung dieser Andacht ein steinernes Bildhäuschen mit einem ewigen Nachtlichte (das ich noch sah) vor diesem Oelberge aufgestellt, welches Licht eine Stiftung ist aus dem J. 1510, von wegen Caspar Faßbinds Todtschlag an einem Studer begangen. (Cysat A. 113.) Und, was sonderbar, laut den Kaufbriefen muß der Besitzer des Bäckerhauses an der Cappelgasse (Nro. 273.) alle Fronfasten ein 2 Angster werthes Kerzlein dahin verabfolgen.

Auch außerhalb der St. Peterscapelle ist ein Oelberg-Bild, nicht ohne Verständniß in Alabaster geschnitten, angebracht. Dieser Oelberg ist jedenfalls ebenso im Beginne des 16. Jahrhunderts gefertiget worden. Das verrathet die Manier der Ausführung des Reliefs. Körper und Umrisse der Gewandung Christi und seiner Jünger, wie auch die Bekleidung der Juden sprechen offenbar für

---

[1]) R. Cysat, C. 292. [2]) Links, unterhalb des schlafenden Jüngers.

diese Zeit. Das Ganze zeigt fast durchweg gelungene Modellirung. Dabei leuchtet aber die nicht Zusammengehörigkeit der jetzigen Wappen (Flekenstein-Meyer) mit der ganzen Haltung des Oelbergs auf den ersten Blick ein. Unser Vereinsmitglied Herr J. Meyer-Amrhyn will in der Schildform, den Conturen und andern Anzeichen (z. B. dem Hertensteinischen Spitzhute) frühere Wappen Jacobs von Hertenstein und seiner dritten Gemahlin Ursula von Wattenwil (1512—1513) erkennen. Dieses angenommen, müßte Heinrich (II.) von Flekenstein die hübsche Tafel als Hertensteinisches Erbgut an sich gebracht haben, was nicht unwahrscheinlich, zumal eine seiner Gattinnen Barbara von Hertenstein war. Und bei dem Anlasse, wo Flekenstein den Oelberg in die Rathsstube verehrte, dürfte derselbe auf die alten Wappen rechts unterhalb das Seinige und jenes seiner damaligen Gattin Elisabetha Meyer v. Freiburg haben anbringen lassen. Folgendes liest sich im Rathsbuche: 1661, 19. Nov. vor Rath. — Vf daß MGHHr. fürgeliebter Ambtman und schultheiß Heinrich Flekenstein Ritter und Pannerherr belieben wollen, ein zierlicheß Stückh den Öhlberg und angst Christi in alabaster geschnitten in ihr Rathstuben zu verehren in selbiger zu versatzen — diß habent MGHr. zu sondern Gnaden dankhendt wohlgefallen uf- und angenommen. (Fol. 346.)

Um welche Zeit dieser Oelberg vom Rathhause weggenommen und in die St. Peterskapelle versetzt worden war, ist mir nicht im Wissen. Einmal anno 1837 bei der Wiedererneuerung jener Seitenmauer gegen der Sust hin, und in Folge Fensterversetzung, wurde das Relief entfernt, und in das Stadtarchiv auf den Wasserthurm übertragen. Endlich am 15. März 1867 ward der Oelberg statt des bisherigen durch den Zahn der Zeit beinahe zerstörten Bildes des mit Dornen gekrönten Heilandes[1]), wo er zur Stunde sichtbar, angebracht.

Julius II. (Rovoreo) und sein Gesandter Mattheus Schiner haben aber noch weitere Orte, außer die Stadt Lucern mit ähnlichen Geschenken, mit Zeichen und Abbildungen begünstiget, damit auch diese ein eigenes Denkmal päpstlicher Freigebigkeit und Liebe aufzubewahren hätten. Ich will unter Vielen nur etwelche zum Schlusse noch anführen:

---

[1]) Dieses Fresko-Gemälde wurde 1473 angefertiget und 1748 erneuert. Es war Eigenthum der Krönungsbruderschaft.

a) Julius gab denen von Zug am 13. Horn. 1509 ein besonders mit dem Fischerringe besiegeltes Breve, und damit in ihre Fahne die seligste Jungfrau Maria als Vesperbild. (Beilage 1.)

b) Dasselbe Kirchenhaupt schenkte den Zürchern am 5. Juli 1512 ein silber-vergoldetes Schwert sammt Scheide.

c) Cardinal Schiner denselben am 24. Juli 1512 ein damastenes Panner, Maria Krönung auf Goldgrund gestickt.[1])

d) Willisau erhält von Schiner unter demselben Datum die Vollmacht, im Panner das Kreuz Christi zu führen sammt der Ruthe und Geißel, und zwerchhinüber beide Schlüssel.[2])

e) Derselbe Cardinal gestattet den 24. Juli 1512 den Amtsgenossen von Ruswil für treu geleistete Dienste mittels bewaffnetem Zuzug, den bisher in ihrem St. Mauritzen Panner geführten Insignien, das Schweißtuch des Erlösers sammt den päpstlichen Schlüsseln hinzuzufügen.[3])

f) Schiner bevollmächtiget die von Uri und Glarus, nebst ihren andern Zeichen, annoch Christum am Kreuz mit der hl. Mutter und Johannes, und das Bild der Urstände unsers Herrn zu führen. Dat. 24. Juli 1512.

g) Schwyz soll nach Simler eine Fahne gehabt haben, worin das Kreuz Christi mit den übrigen Leidensinstrumenten abgebildet war. (Regiment der löbl. Eidg. S. 208.) Die Urkunde wird, laut Mittheilung des Herrn Archivars Kälin, nicht mehr aufgefunden.

h) Julius II. beschenket unterm 20. Dec. 1512 die von Unterwalden nid dem Wald wegen ihrer Treue und Anhänglichkeit an den hl. Stuhl, und dem tapfern Beistande in Bekämpfung der Feinde der Röm. Kirche, — mit Schwert, Hut, Panner und Titel. Die Fahne hat das Bildniß der beim Kreuze stehenden Mutter mit Strahlen umgeben.[4])

---

[1]) Von Beiden besitzt der historische Verein eine durch Herrn Rahn-Hirzel hübsch colorirte Abbildung. (D. 18.) Die ursprüngliche herrliche Arbeit rührt von B. Cellini aus Rom her, eines Zeitgenossen Julius II.

[2]) Die Ausführung dieser Bilder auf der Fahne geschah aber (wegen Vergessenheit) erst im J. 1599. (Cysat C. 156.)

[3]) Abgedruckt Geschichtsfrd. XXVI. 218. Der historische Verein verwahret eine getreue colorirte Zeichnung bei seinen Sammlungen. (D. 2.)

[4]) Die daherige Bulle findet sich abgedruckt in Beilage Nro 3.

Beilagen.

1.

1509, 13, Horn.

(Stadtarchiv Zug.[1])

Dilectis filiis Amano, Consulibus et Comunitate oppidi Zug Constan. Diœcesis.

Julius P. P. II.

Dilecti filii salutem et Apostolicam Benedictionem. Cupitis, ut vestro nobis nomine fuit expositum, in vexillo vestro magno Imaginem Beatissimæ et Gloriosissimæ Virginis, Dei genitricis Mariæ Vespertinam nuncupatam, ad quam singularem geritis devotionis affectum, gestare posse, ut Eius precibus et intercessionibus tutj ab omni adversitate reddamini. Nos igitur, qui Vos utpote observantissimos et pientissimos Sanctæ Romanæ Ecclesiæ filios libenter gratiis et favoribus prosequimur oportunis: vestris in hac parte Supplicationibus inclinati, ut eandem Imaginem in vexillo vestro magno cum debita tamen reverentia et honore licite gestare possitis, devotioni vestræ tenore præsentium indulgemus, constitutionibus et ordinationibus Apostolicis, cæterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Datum Romæ apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XIII°. Februarij, M.D.VIIII°. Pontificatus nostrj Anno sexto.

(S. S.)

---

[1]) Mitgetheilt von Professor B. Staub.

2.

1512, 24. Heumonat.

(Stadtarchiv Lucern.[1])

Matheus Miseratione divina tit. sancte Potentiane sacrosancte Romane ecclesie presbiter Cardinalis Sedunensis, tocius | Germanie et Lombardie, ac ad quecunque loca ad que nos declinare contigerit, Sanctissimi domini nostri pape et sedis apostolice legatus, ad perpetuam rei | memoriam. Ecclesia Romana cuius Principatum super omnia extulit divina maiestas et a qua veluti a primevo fonte honorum et dignitatuum | beneficia proveniunt, tamquam Regina in vestitu deaurato circumdata varietate interdum per suorum legatorum ministerium eos quos sibi devotos et fideles et aliis | virtutum meritis insignitos cognoscit, preclaris titulis decorat et ornat ac specialis benevolencie favoribus amplectitur, ut exinde magis eorum devotio ad ecclesiam | ipsam augeatur. Cum itaque sancta Romana ecclesia, que omnium est caput et magistra ac illa Petri fluctuans non tamen interitura navicula, a variis et | gravissimis quibus agitabatur nuper procellis et pene in profundum demergebatur, Dilectorum nobis in Christo Communium Helvetiorum et Confederatorum Suiten- | sium opera, auxilio et favore liberata, ac horrendum Scisma, quod nonnullis heresiarchis illud in ecclesia dei procurantibus Prochdolor non parum pullulavit, extir- | patum, ac Tirannorum, quorum Ludovicus Franchorum rex sub quo tota fere Italia suppressa et pessundata iacuit facile principatum obtinuit, Insolentes | animi contriti et fracti ipsique tiranni eliminati et profugati, Civitates denique oppida castra ville terre et alia loca ad prefatam Romanam ecclesiam pleno jure spectantes | et spectancia, ausu tirannico et temerario in defectione deducti et deducta indebite contra deum et justiciam occupati dicte ecclesie restitute ac restituta et in pristinam ditionem reducte et reducta sanctaque petri sedes et in ea divino nutu presidens a falso et pseudoprophetis multipliciter lacerati in tuto ac quiete collocati fuerint | devotissimos dicte

---

[1]) Wasserthurm. Truhe 228. Nro 35.

Romane ecclesie filios helvetii sive Suitensis prefati se in hoc exhibendo et ostendendo. Quo fit, ut nos cui ex iniuncto nobis apostolice sedis | legationis officio incumbit bene de prefata sede meritos honorum insigniis decorare et attollere, de dilectorum nobis in Christo Sculteti consulum et Vniversorum Notabilis | oppidi Lucernensis Constantiensis diœcesis civium et oppidanorum in prefatam ecclesiam devotione fidei constancia aliisque preclaris actibus et precipue in hac nostra felicissima | expeditione per dilectum nobis in Christo Johañem Martini capitaneum et ipsius exērcitus ductorem primarium prestitis plenam noticiam habentes, eosdem Scultetum | Consules et cives predictos premissorum meritorum suorum intuitu favoribus et gratiis prosequi volentes, Motu proprio non ad eorum vel cuiusvis alterius eis pro | nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate Sculteto Consulibus et civibus predictis eorumque successoribus et posteris vniversis, Quod liceat | eis Montem oliveti, quo pro insigniis hactenus vsi sunt et vtuntur, orto circumcingere ac trium discipulorum imagines Necnon Jude et Judeorum Jnvasionis ac ministeriorum | tocius passionis representationes in eorum vexillis et Banderiis priori ipsorum insigni superaddere, necnon Banderium sive vexillum in circumferentiis aurea cathena circumcingere, | Quodque deinceps perpetuis futuris temporibus omnia supradicta pro eorum insigniis in eorum vexillis et Banderiis tenere habere et deferre libere et licite valeant auctoritate apostolica | qua fungimur in hac parte, tenore presentium concedimus pariterque Indulgemus. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis et legibus Imperalibus | et Regalibus, Necnon statutis municipalibus etiam juramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Alexandrie | año incarnationis dominice Millesimo quingentesimo duodecimo, Nono Kal. Augusti. Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Julii, | divina providentia pape secundi, Año Nono. |

Gratis de mandato Rev^mi. domini Legati M. Sanderi. Jo. Nuchclen.

Das Siegel hängt noch in fragmento.[1])

---

[1]) Zu besserm Verständnisse wurde überall das u, wo es ein v bedeuten soll, in ein v umgeändert.

3.

1512, 20. Christm.

(Archiv Nidwalden.)

Julius Episcopus Servus Servorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam |. In eminenti apostolice sedis Cathedra divina disponente clementia meritis licet imparibus constituti, ad dilectos filios Amanum, consules, et universitatem Cantonis Underwalde subtus nemus, Constantiensis diœcesis, | provincie Maguntinensis, dirigentes nostre considerationis intuitum et attente considerantes felicia, que pro fidei exaltatione et ecclesie unione, necnon nostri et sancte Romane ecclesie et sedis apostolice status conservatione contra Gallorum | exercitum ac scismaticorum fautores certando peregerunt, ac quod ex illis ipsa militans ecclesia a perversorum conatibus liberata et conservata fuit, dignum existimamus ea que a predecessoribus nostris Romanis pontificibus | ipsis concessa comperimus, nostro etiam munimine confovere, ut exinde eorundum Amani, Consulum, et universitatis erga nos et sedem predictam devotio augeatur, et pro laboribus, quos iuxta fedus nobiscum | initum eandem militantem ecclesiam iuvando pertulerunt, condignos honores et prerogativas reportent. Sane pro parte Amani, consulum, et universitatis predictorum nobis nuper exhibita peticio continebat, | quod dudum antiquissimis temporibus felicis recordationis Anastasius papa I. predecessor noster, Amano, consulibus, et universis hominibus Cantonis huiusmodi pro tempore existentibus, in signum victorie et premium | laborum suorum, ut Banderiam rubeam cum duabus clavibus albis erectis pro eorum insigniis perpetuo deferre possent, concessit, ipsique concessionis huiusmodi vigore ab eo tempore citra insigniis huiusmodi usi fuerunt et | utuntur, et Banderiam ipsam etiam de presenti deferunt. Quare pro parte eorundem Amani, consulum, et universitatis asserentium, universos homines Underwaldenses a tempore concessionis banderie huiusmodi eis | facte dicte sedis semper devotos fuisse, et de presenti nobis et dicte sedi existere, idque nuper in tam necessaria militari expeditione et Gallorum predictorum expulsione cum aliis Elvetiis pro nostro et dicte ecclesie | status conservatione viriliter militando ostendisse, nobis fuit humiliter sup-

plicatum, ut concessioni predicte robur apostolice confirmationis adiicere, aliasque in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignare- | mur. Nos igitur, qui Elvetios omnes tanquam peculiares Romane ecclesie filios paterna diligimus in domino caritate, ac in signum paterne dilectionis huiusmodi et ab eorum in dicta expeditione preclara | gesta, eos ense, pileo, Banderiis, titulo, et insigniis, ac inmunitatibus decoravimus, ut eorum posteri horum memoria allecti, ad similia erga nos et dictam sedem peragenda ferventius intendant, specialibus | favoribus et gratiis prosequentes, ipsosque Amanum, consules, et universitatem, ac eorum singulos a quibusvis excommunicationis, suspensionis, et interdicti, aliisque ecclesiasticis sententiis, censuris, et penis, a iure vel ab | homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodati existunt ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes, et absolutos fore censentes huiusmodi supplicationibus | inclinati, concessionem Anastasii predecessoris huiusmodi auctoritate apostolica tenore presentium approbamus et confirmamus, ac presentis scripti patrocinio communimus, ac pro potiori cautela Amano, Consulibus | et universis hominibus Cantonis in Vnderwalde huiusmodi, ut deinceps perpetuis futuris temporibus Banderiam similem rubeam cum duabus clavibus albis erectis, prout hactenus concessionis huiusmodi vigo- | re deferre consueverunt, in eorum insigniis deferre, aliquaque eisdem clavibus in dicta Banderia robur et eorum merita preclara olim et novissime per eos habita brevi sermone cum anno domini inscriptione | comprehendere et annotare ac inscribere, et illa cum huiusmodi inscriptione donec in nostra et successorum nostrorum canonice intrantium ac dicte sedis devotione perstiterint etiam deferre libere et licite valeant, auctoritate apostolica tenore | presentium licentiam concedimus. Et nichilominus omnibus et singulis, qui sub dicta Banderia militaverint, dummode sit iustum bellum et contra dictam ecclesiam non militent, ut eiusdem Banderie capellanus vel quicunque | alius regularis vel secularis presbyter in mortis articulo ei illa imminente eorumdem sic in mortis articulo existentium, confessiones audire, et illorum confessionibus diligenter auditis, pro commissis eis debitam absolutionem impendere, | et penitentiam

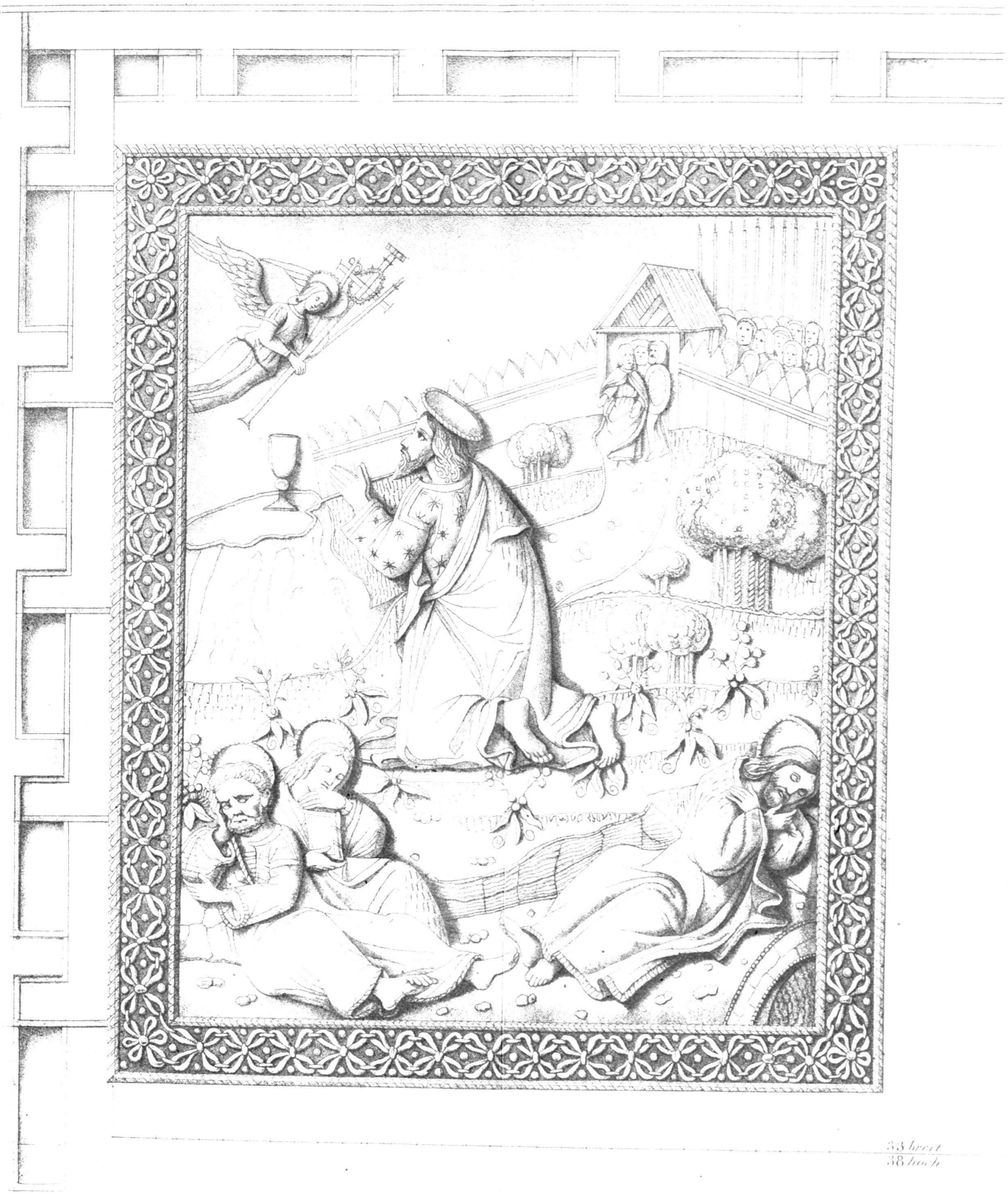
salutarem iniungere, ac omnium peccatorum suorum, de quibus corde contriti et ore confessi fuerint, plenariam remissionem auctoritate apostolica concedere possit, auctoritate et tenore premissis concedimus et indulgemus. | Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Volumus autem, quod si ipse Amanus, Consules, et universitas prefati a nostra et dicte sedis devotione defecerint, aut eos contra dictam Romanam ecclesiam, | quod absit, militare contigerit, presentes littere nullius sint roboris vel momenti. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre absolutionis, approbationis, confirmationis, communitionis, concessionis, indulti, et voluntatis infringere, | vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc actemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, | anno incarnationis dominice Millesimo quingentesimo duodecimo, tertio decimo Kalendas Januarii. Pontificatus nostri anno decimo.

Gratis de mandato S. D. N. Pape. L. Delius.

Sig. plumb, hängt. [1])

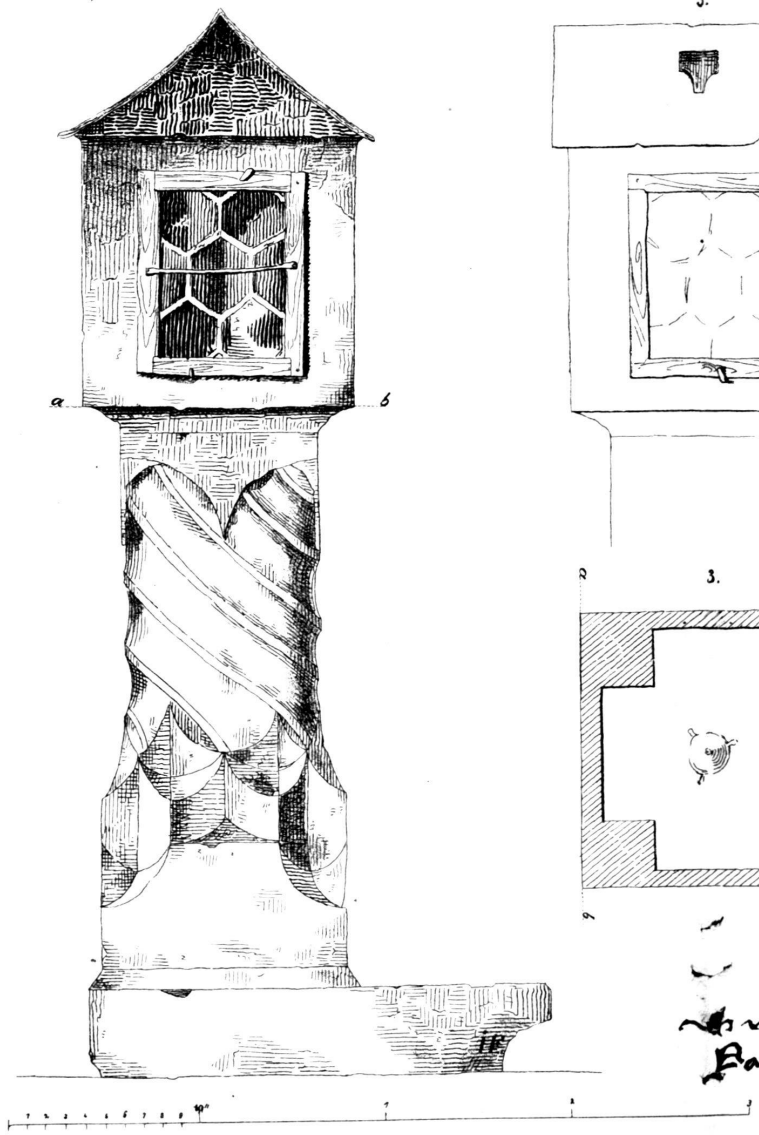
---

[1]) Die Inschrift auf dem Panner steht bei Businger, Gesch. des Volkes von Unterwalden. (II. 73.)

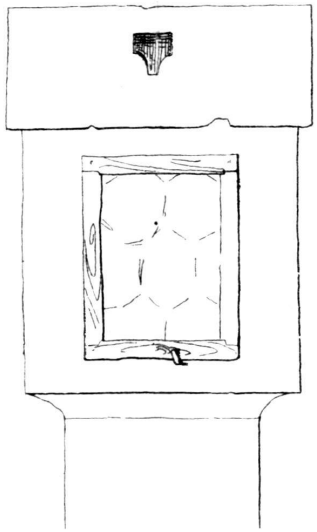


33 breit
38 hoch

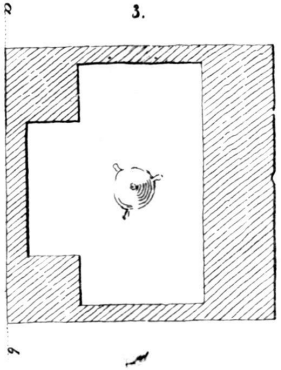
3.



3.



3.



5.

4.

2.

1.

1525, 13 Juni.

Und des zu warem vrkund und bezügnus pd hab ich
Katnabes apt mir Oertel in Sigel getedt lt vf d sanctie